

# Zum vorliegenden Heft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **64 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Von Ernst Nef, Redaktor

**G**esetzessprache ist eine äusserst trockene Angelegenheit. Wer dieser Ansicht ist, wird durch Markus Nussbaumers Ausführungen, die wir an unserer letztjährigen Tagung in Luzern bereits mündlich geniessen konnten, eines Bessern belehrt. Wieder einmal zeigt sich: Alles kann spannend sein; es kommt nur darauf an, wer es in die Hand nimmt.

Im «Sprachspiegel» 5/2006 hat Felicity Rash die Leserinnen und Leser um ihre Meinung zum Gebrauch des Englischen als Umgangssprache in der Schweiz gebeten. Zusammen mit einer grösseren Umfrage, die sie im April 2007 in allen vier Sprachregionen der Schweiz unternahm, hat sie die Meinungen zu einem Bericht mit bemerkenswertem Resultat verarbeitet.

Aus gegebenem Anlass – der Protagonist, Emil Staiger, wäre heuer hundert Jahre alt geworden – ruft Mario Andreotti den sogenannten Zürcher Literaturstreit in Erinnerung, der heute für viele wohl kaum mehr als ein vages Schlagwort ist, in den Sechzigerjahren jedoch die Gemüter in der Deutschschweizer Literaturszene erhitzte.

Der Redaktionsschluss für dieses Heft war zu früh, als dass bereits Reaktionen auf die neue Gestalt des «Sprachspiegels» hätten eintreffen können. Ich bin gespannt darauf, wie der neue «Sprachspiegel» bei unsern Leserinnen und Lesern angekommen ist!